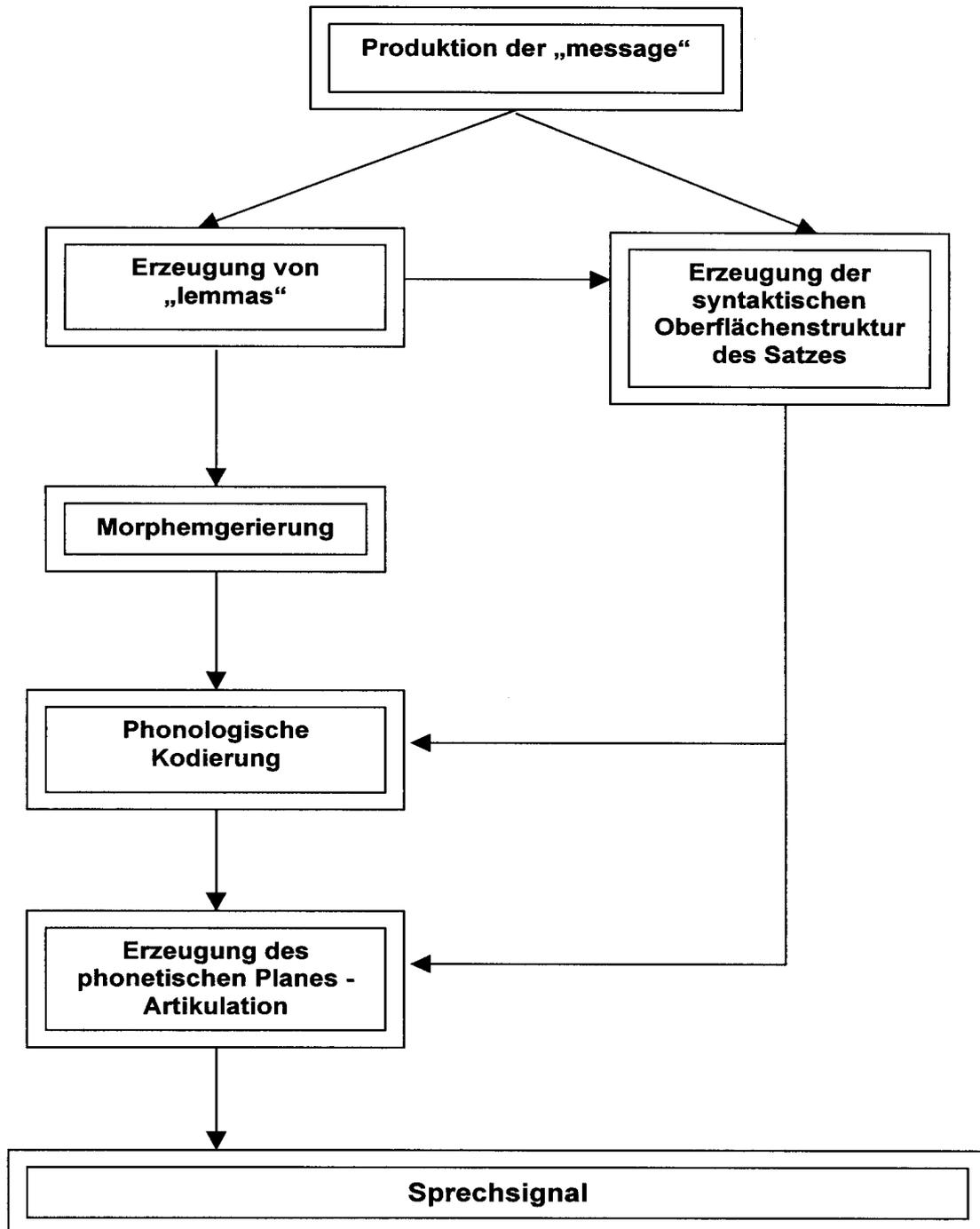


Levelts Modell serieller Teilprozesse der Sprachproduktion (1989)



Beispiel für Experimente zu Levelts Modell (1989)

(nach Schriefers, Meyer & Levelt, 1990)

Einfache Objekte auf dem Bildschirm erkennen und sie so schnell wie möglich *benennen*. Beispiel MAUS.

AV: Benennungslatenz.

UV1: Distraktorwörter sind entweder semantisch ähnlich (z. B. RATTE) oder phonetisch ähnlich (z. B. HAUS); daneben semantisch *und* phonetisch unähnliche Wörter (z. B. KAMM).

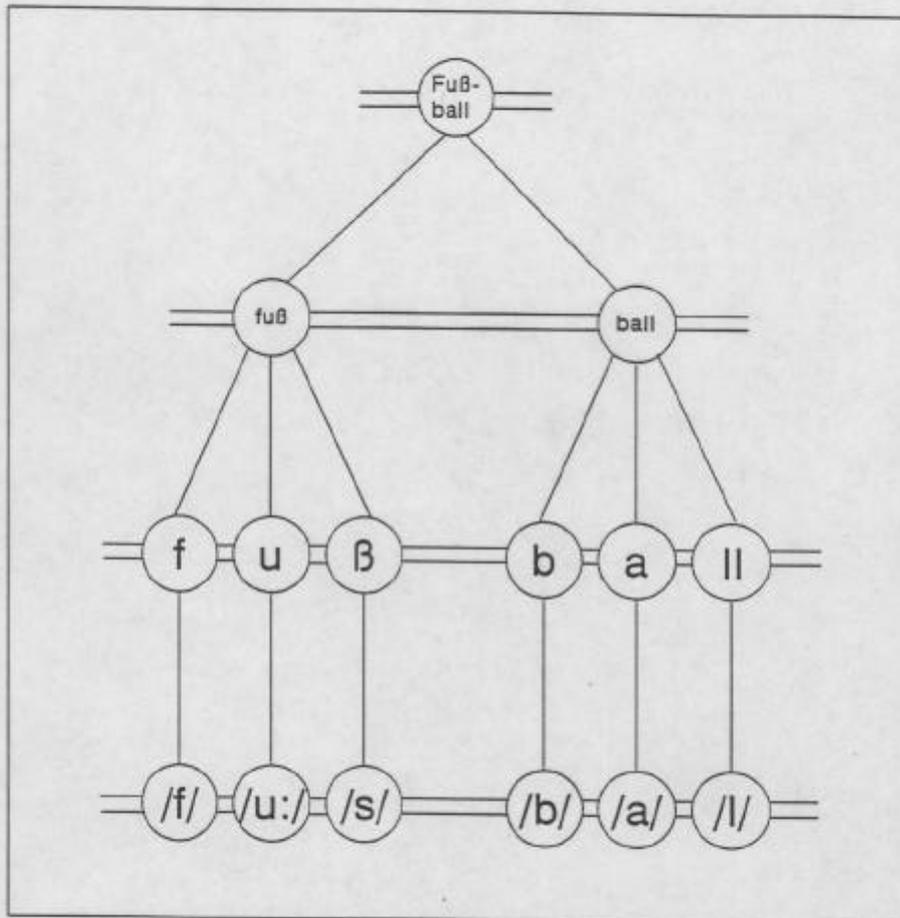
UV2: Distraktorwörter werden entweder (150 msec) vor oder nach Expositionsbeginn des Bildes (über Kopfhörer) dargeboten.

HAUPTERGEBNISSE:

- Benennungslatenz wird bei semantischer Ähnlichkeit der Distraktorwörter verlängert, wenn diese vor Expositionsbeginn dargeboten werden (Inhibitionseffekt). Kein solcher Effekt bei phonetischer Ähnlichkeit der Distraktorwörter.
- Benennungslatenz wird bei phonetischer Ähnlichkeit der Distraktorwörter verkürzt, wenn diese nach Expositionsbeginn dargeboten werden (Erleichterungseffekt). Kein solcher Effekt bei semantischer Ähnlichkeit der Distraktorwörter.

KONSEQUENZ:

Kognitive Teilprozesse können nur gestört oder erleichtert werden, während sie stattfinden: Also erfolgt bei der Objektbenennung die semantische Verarbeitung vor der phonetischen Verarbeitung.



9.2 Netzwerkdarstellung phonetisch-metrischer Marken am Beispiel von „Fußball“ (vgl. Schade, 1990); vgl. Text.

Artikel.

